

Sehr geehrte Neckarsulmerinnen und Neckarsulmer,

Wir beschließen heute den Haushaltsplan für das Jahr 2023. Dieser Plan regelt die Budgets für die vielen Einrichtungen und Aufgaben unserer Stadt. Die Investitionen sind ebenfalls für 2023 und die Folgejahre geplant. Die nachfolgenden Jahre im mittelfristigen Finanzplan sind ungenauer, da diese noch nicht im Detail planbar sind.

Ich möchte in dieser Haushaltsrede deshalb vor allem auf die politischen Zukunftsthemen eingehen, die das Wohl unserer Stadt und unserer Bürger nachhaltig beeinflussen werden. Aus der richtigen Mischung zwischen der Kunst schnelle und mutige Entscheidungen zu treffen, dabei auch immer Vorreiter beim Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen zu sein, wurde Neckarsulm ein hervorragender Standort für Industrie und Handel.

Die B 27 geht mitten durch Neckarsulm. Die gute überregionale Verkehrsanbindung ist schon immer eine der wichtigsten Grundvoraussetzungen für erfolgreiche Wirtschaftsstandorte und somit Städte, die ihren Bürgern auch etwas bieten können.

Ich persönlich glaube, dass der Abbruch der Anschlussplanungen der B 27 an die Binswanger Straße historisch der größte Fehler in der Neckarsulmer Geschichte war. Vor allem die Bundes- und Landesmittel, die in dieses Projekt geflossen wären, fehlen uns für Maßnahmen gegen die gewaltigen täglichen Verkehrsströme nach und durch Neckarsulm. Viel zu leichtfertig wurde durch den Vorschlag des OB und der Zustimmung des Gemeinderats dieses seit Jahrzehnten geplante Projekt über Bord gekippt.

Welche Alternativen wurden inzwischen entwickelt und vor allem, wann werden diese umgesetzt? An dem B 27-Anschluss wurde doch auch schon viele Jahre herumgeplant! Der zeitnahe Aus- und Umbau der B 27-Knoten Nord (Amorbachkreisel) und Süd ist zwingend erforderlich. Wenn wir hier mit derselben Schwankungsanfälligkeit ans Werk gehen, wie beim Anschluss Binswanger Straße, setzen wir die Gesundheit unserer Bürger und unseren herausragenden Firmen-Standort nachhaltig auf Spiel.

Bei der Haushaltseinbringung beschränkt sich der Oberbürgermeister auf die Worte, "Menschen von alternativen Verkehrsmitteln zu überzeugen oder diese gemeinsam in Fahrzeuge zu bringen". Öffentlicher Nahverkehr wäre vielleicht die Lösung, wenn die vielen Mitarbeiter Neckarsulmer Firmen auch Wohnungen im Bereich unseres ÖPNV finden könnten. Oder, wenn Nahverkehr auch funktionieren würde. Wussten Sie z.B., dass es zwischen Oedheim und Neckarsulm keine direkte Busverbindung mehr gibt? Warum wird auf Landkreisebene dieses Thema nicht endlich besser koordiniert?

Bei den Freien Wählern und selbstverständlich bei den Grünen regt sich Widerstand gegen den vierspurigen Ausbau der B27. Der Oberbürgermeister möchte nicht zulassen, dass Häuser dem Halbanschluss in der Neuenstädter Straße zum Opfer fallen. Um Gottes Willen! Ich mache die Augen zu und wünsche mir die Welt, wie sie mir gefällt. Vielleicht kann sich der ein oder andere noch an die Diskussionen und Analysen zum Anschluss der Binswanger Straße erinnern. Das Szenario "kein Anschluss Binswanger Str. / Wegfall Halbanschluss Neuenstädter", war immer das "undenkbare" Szenario. Die Folgen für die Ausweichstraßen z.B. Kochendorfer Straße, Stuttgarter Straße, NSU-Straße und Gottlieb-Daimler-Straße oder den Kreisel bei der Kauflandzentrale wäre unabsehbar.

Wenn wir am vierspurigen Ausbau der B 27 nicht konstruktiv und zum Besten unserer Bürger mitwirken, werden wir ein Verkehrsdesaster erleben. Die Region um uns herum steht nicht so still wie wir. Diese Entwicklungen können wir nicht wegdiskutieren oder verbieten. Leidtragende wären nicht nur unsere Bürger, sondern auch unsere Nachbarkommunen. Der Begriff für unsere bisherige Herangehensweise an das Thema B 27 durch Oberbürgermeister und Teile des Gemeinderats nannte man früher "Kirchturmpolitik".

Der Amorbachknoten ist als Nadelöhr eine der Hauptursachen für die schlechten Luftwerte in der Viktorshöhe, dem Neuberg und Amorbach. Natürlich ist er auch Ärgernis für alle Pendler durch und nach Neckarsulm. Das Landratsamt hat diesen Knoten umgebaut. Neuer Belag, dank Vorschlägen aus Neckarsulm verlängerte Rückstaumöglichkeiten bzw. verlängerte Abbiegespuren um Rückstau auf die B 27

zu verhindern. Er funktioniert zu Stoßzeiten aber weiterhin überhaupt nicht. Sofortiger Hebel zur Entschärfung dieses Knotens wäre eine verkehrabhängige Signalanlage gewesen. Seit vielen Jahren immer wieder vorgeschlagen. Warum wurde und wird hier von der Verwaltung nicht mehr Druck auf das Landratsamt ausgeübt? Dem mangelnden Problemlösungswillen des Landratsamtes wird von der Verwaltung nichts entgegengesetzt. Ist es denn so wichtig, sich im Kreistag immer gut zu verstehen?

Lassen Sie mich den Geh- und Radweg von Amorbach nach Neckarsulm als weiteres Beispiel aufführen. Wir planen seit Jahren einen Radweg von Neuenstadt nach Neckarsulm. So weit, so gut. Warum dieser direkt an einer viel befahrenen Straße entlangführen muss, werde ich nie verstehen. Jetzt sind wir auf die Idee gekommen, wegen dem täglichen Stau auf der Straße die Strecke von der Amorbacher Straße bis zum Amorbachknoten um eine Busspur zu erweitern. Das wiederum erfordert, die Radwegeplanung zu ändern und braucht neue Genehmigungen. Und die Jahre vergehen.

Und seit Jahren gehen und fahren täglich viele Menschen direkt an einer unserer meistbefahrenen Straßen entlang. Bei Stau vielleicht sogar ein kleines Erfolgserlebnis, aber spätestens bei Regen wird es für die Fußgänger und Radfahrer sehr unangenehm. Gefährlich ist es immer. Um wie vom OB angekündigt die Menschen von alternativen Fortbewegungsmöglichkeiten zu überzeugen, hätte man schon seit Jahren einfach mal den Gehweg erneuern und vielleicht eine Abtrennung zu der auf 70 km/h beschränkte Fahrbahn installieren können. Stattdessen wird seit Jahren geplant, geplant und umgeplant.

Dass es beim Aquatoll mit den erforderlichen Investitionen und dem sehr hohen laufenden Zuschüssen nicht so weitergehen kann, war schon vor dem letzten Oberbürgermeisterwahl klar. Leider hat der damalige Oberbürgermeister dieses Thema wegen der OB-Wahl geschoben. Im Wahlkampf wurde das Aquatoll aber von Ihnen Herr Hertwig zur Rettung ausgerufen.

Jetzt haben wir Jahre verloren und die Nachnutzung als Familienbad und vielleicht auch Freibad wird schon wieder in Frage gestellt. Wir brauchen an dieser Stelle

---

keinen Naturpark und auch keinen Sportplatz. Wir brauchen eine Einrichtung, die für alle Bürger und vor allem für Kinder und Jugendliche und deren Familien das Leben in Neckarsulm wieder lebenswert macht. Ich spreche mich ganz klar für ein Familienbad mit Freibad als Nachnutzung für das Aquatoll-Areal aus. Neckarsulm braucht ein Freibad. Vor allem zukünftig, da große Renovierungen bzw. Änderungen im Überschwemmungsgebiet am Neckar sowieso nicht möglich sind.

Wichtig in einem demokratischen Gremium sind die Diskussionen, die Fähigkeit Kompromisse zu finden und auch, dass es keine zeitlichen Beschränkungen für die Haushaltsreden gibt. Ich bin der Meinung, dass wir die Diskussionskultur in unserem politischen Gremium immer mehr verlieren. Hinweise vom OB zu der Dauer der Sitzungen bezieht er auf die Diskussionen und Wortmeldungen. Dabei gibt es immer wieder unendlich lange Sachvorträge. Gibt man für einen Beschlussvorschlag ein ablehnendes Statement ab, werden nochmal Argumente von der Verwaltung genannt. Dabei möchte man nur erklären, warum man nicht zustimmt und nicht vom Gegenteil überzeugt werden. Ich bekomme immer mehr den Eindruck, dass die Verwaltungsspitze denkt, wir Gemeinderäte brauchen gezielten Unterricht, damit wir die Argumente der Verwaltung auch verstehen können. Nur so kann ich mir die zahlreichen Sondersitzungen erklären, welche eigentlich nur aus weiteren Sachvorträgen bestehen.

Für einen Teil von uns Gemeinderäten sind die Sitzungen nichts anderes als Überstunden nach einem ganz normalen langen Arbeitstag. Zugegeben, für Rentner nicht. Dass die Freien Wähler aber schon einen Antrag auf die Verlegung des Sitzungsbeginn auf 16 Uhr angekündigt haben, schlägt dem Fass den Boden aus. Wir brauchen auch nach der nächsten Gemeinderatswahl Menschen in diesem Gremium aus allen Lebenslagen. Wir sollten uns lieber fragen, wie wir Sitzungsbeginn und -umfang gestalten, damit z.B. Mütter von kleinen Kindern und auch ganz normale Vollzeitberufstätige bereit sind auf unsere Listen zu gehen.

Ein Sinnbild für den Umgang mit den Gemeinderäten ist in meinen Augen auch der Umgang mit der Entschädigung für die Tätigkeit im Gemeinderat.

Nach Jahrzehnten wurde das Thema leider zu Beginn der Corona-Zeit auf die

---

Tagesordnung gebracht. In Anbetracht damaliger Befürchtungen über einbrechende Steuereinnahmen wurde die kleine Erhöhung nicht durchgeführt. Allen Steuereinnahmeentwicklungen zum Trotz bringt die Verwaltung dieses Thema nicht wieder auf die Tagesordnung. Stattdessen dürfen wir jetzt Parkgebühren zahlen. Die Einnahmen der Mandatsträger sind aber normalerweise für alle Parteien eine wichtige Einnahmequelle. Nicht jeder kleine Stadtverband hat großzügige Spender. In Anbetracht der aktuellen Entschädigung könnte man eher überlegen, ob man das Sitzungsgeld nicht ganz abschafft...

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich komme zum Schluss. Machen Sie sich keine Sorgen. Die Haushaltsrede meiner liberalen One-Man-Show lesen nur wenige Menschen im Neckarsulmer Journal. Meine Haushaltrede richtet sich deshalb vor allem an die hier anwesenden Mitglieder der Verwaltung und an meine Gemeinderatskolleginnen und -kollegen.

Wir gestalten hier die Zukunft unserer Stadt. Wir stellen gerade besonders große Weichen für das Leben aller nachfolgenden Generationen in unserer Stadt. Neckarsulm war früher der Motor für die Region und schillerndes Beispiel für jede Kommune in unserem Umfeld. Diese Nachbarkommunen haben das Neckarsulm der Vergangenheit inzwischen richtigerweise kopiert. Wir sind inzwischen der besserwisserische Bremsklotz und eine Gefahr für die Entwicklung unserer ganzen Region.

Sehr geehrte Damen und Herren, dem Haushaltsplan stimme ich zu. Den politischen Entwicklungen rund um die Zukunft unserer wunderbaren Heimatstadt auf keinen Fall.

Neckarsulm, den 24. Januar 2023

Gerald Friebe für die Freien Demokraten, FDP